

Bezirke
niff der
Hund-
trag er-
bons für
Bezirke
terreich.
Die
richteten
Nach-
kommen.
ind von
undbare
Wagne-
zu be-
(7230)
84.
ction.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. instr. Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

N 145. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 24. Juni. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach. 1884.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir um baldige Bewirkung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mark entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten wird vom Tage der Bestellung ab bis ult. Juni er. die Zeitung gratis und franco geliefert. Die Expedition der „Hallischen Zeitung“ (Hallischer Courier).

Offiziere des Beurlaubtenstandes.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)
Die Vorschläge über eine anderweitige Regelung der Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes häufen sich immer mehr, und drängen, da sie vornehmlich von durchaus sachverständiger Seite gemacht werden, auch dem Laien die Ueberzeugung auf, daß eine Aenderung erforderlich ist. Wer in eigener Anschauung die Art und Weise der Verwendung zur Dienstleistung einberufenen Reserve-Offiziere pp. hat kennen gelernt, der wird zugeben müssen, daß der Nutzen dieser Uebungen, so wie dieselben zur Zeit noch pflegen abgehalten zu werden, nicht dasjenige Maas zu erreichen vermag, welches erforderlich erscheint, wenn der Reserve-Offizier als selbständiger Führer im Felde auftreten soll. Die Anforderungen an den Offizier als Führer sind in unserer Zeit in Folge des hohen Standpunktes der Waffen-Technik und des damit verbundenen Gebrauchs der Waffen, in Folge der tatsächlichen Verwendung der Truppen im Gefecht und der Vortrefflichkeit der Ausbildung der Offiziere aller Mannschaften der eventuell sein feindlich gegenüber stehenden Heere so gewaltig geworden, daß notwendig eine Aenderung der Vorbildung derjenigen Offiziere für den Krieg daraus resultirt, die nur zeitweise zur Dienstleistung herangezogen zu werden.

Wie die Verhältnisse noch heute liegen, ist der Tag, an welchem einberufene Reserve-Offiziere pp. bei der Truppe eintreffen, aus verschiedenen Gründen für sie und für die aktiven Offiziere ein Fremdenstag; das kann er auch bleiben, selbst wenn schwerere Arbeit bevorsteht, als es heute der Fall ist, aber zur Zeit ist wirklich die bevorstehende Thätigkeit nicht allzu schwer und freut man sich allgemein den Kreis des Offizier-Corps erweitert zu sehen. Die einberufenen Offiziere können sogar die Zeit der Dienstleistung als eine Erholungszeit ansehen, denn sie thun eben nicht mehr als den einfachen Frontdienst der Truppe zu meist in guter Jahreszeit, während ihr eigentlicher Beruf oft recht viel schwerere Anforderungen nicht immer in frischer Luft an sie stellen dürfte. Für die eigentlichen Front-Offiziere bringen aber eingezogene Reserve-Offiziere

eine gewisse Entlastung vom Dienst und diese wird schließlich nicht ungern gehen. Auch das kameradschaftliche Zusammenleben erhält eine angenehme Abwechslung, kurz die Zeit der Dienstleistung, selbst wenn sie in die Manöver- und Schieß-Übungsperioden fällt, wird vorzuziehen sein in besonders ausgiebiger Weise genügt, wie dies gegenüber den zu erfüllenden Aufgaben doch thunlich und möglich erscheint, um die Offiziere des Beurlaubtenstandes auf der Höhe ihrer verantwortlichen Stellung zu erhalten.

Mit der Vereinstellung so ungeheurer Streitmassen, wie sie heut in's Feld geführt werden, wenn es zu einem Kriege kommt, muß auch naturgemäß für die Zahl der benötigten Offiziere gesorgt werden; da diese und insbesondere die Subalterne-Offiziere zum größten Theil aus dem Beurlaubtenstande genommen werden müssen, so erfordert die militärische Ausbildung derselben mit dem Wachsen des Bedarfs auch eine erhöhte Aufmerksamkeit, wenn nicht das Unglückere ihrer Vorbildung sich als Schädigung der Grundinstitutionen der Armee, als Schädigung für die Sicherheit des Vaterlandes im entscheidenden Moment fühlbar machen soll.

In vortrefflicher Weise beleuchtet ein Aufsatz im Militärwochenblatt: „Gedanken über die Ausbildung unserer Offiziere des Beurlaubtenstandes“ diese angeregte Frage, und verbreitet sich über die heut übliche Ausbildungsweise der genannten Offiziere. Er bepricht die Anforderungen, welche die gegenwärtige Zeit an dieselben zu stellen berechtigt ist und führt an, wie etwa Wandel zu schaffen sein würde, um den höheren Aufgaben gerecht werden zu können. Zwar sind die Ausführungen des gestreuten Offiziers zumweilen recht drastisch, aber Recht hat er und macht sich keiner Ueberschreitung schuldig, wenn er beispielsweise an einer Stelle sagt: „Kann es doch vor, daß jetzt Offiziere des Beurlaubtenstandes bei ihren Dienstleistungen bei der Truppe sich von Unteroffizieren oder Flügelleuten der Kommandos vorziehen lassen, daß Gelegenheit zum selbstständigen Handeln die Ausführung einfach dem Sergeanten überlassen wird. Wo soll auch bei mangelnden Dienst-Kenntnissen und fehlender Uebung der Entschluß zum Handeln, das Handeln selbst herkommen? Es ist dies keineswegs ein Vorwurf für die betreffenden Offiziere, die, wenn sich das Ende ihrer kurzen Uebungszeit nähert, sogar fast immer eine merkwürdige Sicherheit in dem alltäglichen Dienstverehr und im Friedens-Frontdienst sich angeeignet haben, sondern es beweist nur, daß der Lebende bei jeder neuen Uebungs-Periode vor dem Reglements, Anstrichungen und Vorschriften mehr oder weniger als ein Fremder steht, und daß der Mangel an den nöthigen Dienstkenntnissen die Uebung dessen erschwert, wozu eigentlich die Einberufung stattfindet, nämlich die Uebung im Können und Handeln.“

Unsere Reserve-Offiziere haben in den Feldzügen Vortreffliches geleistet, aber es darf doch nicht übersehen

werden, daß dies zumeist in den festgelegten Verbänden der eigentlichen Front-Armee, meist in Gemeinschaft und unter der Führung von Berufs-Soldaten geschah. Wenn jetzt höhere Anforderungen zu erfüllen sind, so hat man in Sonderheit auch Berücksichtigung in Frage, bei denen sich vorwiegend eben nicht eine so große Zahl eigentlicher Berufs-Offiziere befinden wird, so daß gerade den Offizieren des Beurlaubtenstandes eine viel größere Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit zufallen dürfte.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag beschäftigt sich in seiner 38. Plenar-Sitzung am Samstag zunächst mit dem Berichte der Budget-Kommission über die Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches im Jahre 1883/84. Die Kommission befragte die vorläufige Genehmigung der Etatsüberschreitungen und außerordentlichen Ausgaben und die nachträgliche Genehmigung der außerordentlichen Einnahmen. Abgeordneter Richter (Hagen) monirte hierbei, daß die Etats-Ueberschreitung bei den Kadettenhäusern von 165 138 M nicht genügend sei und erhob sich hierüber eine längere Debatte, welche damit endete, daß auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst diese Position an die Budgetkommission zurückgewiesen, im Uebrigen der Kommissionsantrag genehmigt wurde. Darauf setzte das Haus die Beratung des Unfallversicherungsgesetzes fort und erledigte dasselbe in rascher Folge und ohne besonders erhebliche Diskussionen durchweg nach den Vorschlägen der Kommission. Nur bei § 47 wurde in Uebereinstimmung mit dem Staatssekretär v. Wettigier ein vom Abg. Dr. Warth beantragter Zusatz angenommen, nach welchem die Betriebsbeamten der unter das Gesetz fallenden Betriebe von dem Vorzug bei den Schiedsgerichten ausgeschlossen wurden. Ein Antrag der Abgeordneten Leuschner und Genossen, als § 9c einen neuen Paragraphen in das Gesetz aufzunehmen, durch welchen die Knappschaftsvereine und Verbände in das Gesetz eingeleitet werden, wurde nach kurzer Diskussion angenommen. Nächste Sitzung: Montag 1. Juli. Tagesordnung: Artien-Gesetz.

Die Bismarck-Entwurfvorlage, welche so viel böses Blut erregt hat, wird, wie jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden kann, dem Reichstage gar nicht mehr zugehen. Man wird also bis zum Beginn der nächsten Reichstags-Sitzung Ruhe genug haben, die Vorlage in der Form, wie sie jetzt aus den Beratungen des Bundesrats hervorgegangen ist, nach Genüge zu kritisieren, und die Reichsregierung wird ebenfalls Zeit genug haben, das Gesetz, bevor sie dasselbe an den Reichstag bringt, einer nochmaligen Umarbeitung zu unterziehen. Daß dieses Gesetz dem nächsten Reichstage zugehen wird, darüber besteht gar keine Zweifel, und sollte die Würde in der Zwischenzeit allen ihren Einfluß mobil machen, die Vorlegung des

Zeitbilder

von R. C. S. Topfke.

Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.
(Vom Verfasser autorisirt Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)
Das Buch selbst war ihm insofern eine vollständige Enttäuschung; es waren nur die Grundzüge zu etwas wirklich Großem, aber nichts Anderes, keine Farben, ausgenommen an den wenigen rein lyrischen Stellen.

Er wollte dem Dichter ungern seine Meinung sagen, und vermied es daher, zu ihm zu gehen, nachdem er das Buch gelesen. Aber damit kam er nicht durch; der Dichter merkte wohl, daß er nicht kam, und schrieb dies allem Neuen, nur nicht den wahren Gründen zu. Deshalb ging er eines Morgens zu ihm, um ihn ins Gehebe zu nehmen.

Der Maler war nun einmal kein Diplomat andern Menschen als Kunden gegenüber, und deshalb kam er bald damit heraus, daß ihm das Buch eigentlich nicht gefiele.

„Nun, dann glaubst Du wohl überhaupt nicht mehr, daß ich Talent habe?“, sagte der Andere mit einem stehenden Blick in seinen schwarzen Augen.

„Doch, doch, das thue ich“, sagte der Maler so erschreckt, daß er seinen Lieblingsbild gebraucht, „aber ich glaube, wie ich es immer gefast habe, daß Du mehr Talent zu dem Klattirlichen oder Zöllnischen, wie Du es nennst, besitzt.“

„Ich verstehe Dich sehr gut“, sagte der Dichter, Du meinst ich kann nur das Kleine, Geringsfügige. Du kannst nicht vertragen, daß ich wirklich etwas Großes werde. Etwas, bei dem Du ganz verschwindest. Ich habe stets gewußt, daß Du ein Dummtopf bist;

jezt sehe ich, daß Du auch ein mißgünstiger, kleinlicher Mensch bist.“

Mit diesen Worten stürzte er hinaus. Auf der Treppe empfand er einen Augenblick Reue darüber, so heftig gewesen zu sein, aber er überzeigte sich bald, daß er jetzt wie immer vollständig Recht in seinem Benehmen gehabt habe, und daß er nur der Wahrheit die Ehre gegeben hätte, indem er die Execution gegen die Kleinlichkeit und Mißgunst der Welt vollstreckte. Bald bernichtigte er sich denn auch.

So war es insofern nicht mit dem Maler. Er schloß sich durch die Worte des Fremdes außerordentlich schmerzlich verletzt. Er merkte, daß ihm eigen-thümlich kalt im Gesicht geworden war, und als er in dem Spiegel blickte, sah er, daß er ganz blaß war. Das hatte er nie vorher empfunden. Aber er konnte auch an diesem Vormittag nicht mehr malen. Er setzte sich vor dem Bilde mit der Sägen nieder und wiederholte immer: „Es war gut, daß ich ihm nicht antwortete, obgleich er es verdient hätte.“

Aber die Welt behielt dem armen Dichter andere Enttäuschungen vor als den Abfall des Malers. Die Ankündigungen in den Zeitungen begannen, und sie waren nicht günstig im Gegentheil.

Jeden Morgen und jeden Abend, nachdem das Buch herausgenommen, ging er in ein Café, um die Zeitungen herauszulesen. Es war kurz vor Weihnachten, und er fürchtete trotz seiner Sicherheit, daß es ihm nicht gelingen würde, sein Buch als Meisterverk proclamarit zu sehen, ehe das liebe Weihnachtsfest kam; er war doppelt besümmert hierüber, weil es ja ein Buch war, mit dem man nicht so auf den Estrich fertig werden konnte, es müßte sorgfältig, vielleicht mehrere Male gelesen werden, und erfordere eine ausführliche kritische Behandlung. Eines Tages, als er daftand und die Wälder durchsah, fiel ihm eben sein Auge auf ein Wort seines Titels, so daß er zusammenfuhr.

Aber was war das, das war ja unmöglich, das Ganze war ja nicht länger als zehn Zeilen. Er überließ es mit einem Blick und erhielt den Eindruck, daß es ein Angriff sei. Die Zeilen tanzten vor seinen Augen, aber er sagte sich, daß er ja verachten müsse, was in einem solchen Blatt hände, und setzte sich, um es zu lesen. Die Besprechung war kurz und oberflächlich; sie erklärte das Buch für einen mißglückten Versuch in einem unmöglichen Genre, einen Versuch, der nicht einmal das Gepräge des Talentes trage. Das Ganze, was seine Herausgabe überhaupt einschuldigen oder rechtfertigen könne, sei, daß der Versuch an einigen Stellen leicht und geschmackvoll sei.

Er sagte sich wieder, daß er verachte, was in den Blättern fand. Der Kritiker legte zugleich ein Zeugniß von der furchtbaren literarischen Unwissenheit ab, er mußte augenblicklich gar nicht, daß er vorher schon etwas geschrieben hätte, wahrscheinlich hätte der Mensch nur ein paar Seiten gelesen und es dabei bemenden lassen. Es war schön, daß ein solcher Leichtsin in der Presse gebildet würde, aber das Ganze wäre ja faul. Es glückte ihm durch solche Betrachtungen sich in etwas krampfhafter Weise in so viel Gleichgültigkeit hineinzurufen, daß er zu Anderen von dieser Kritik als einem doshaften kleinen Stich sprechen konnte, den man seiner Arbeit verzeihen würde.

In diesem Jahre waren die Recensenten insofern sehr eifrig, die Wünsche der Verleger zu befrichtigen und die Bücher vor Weihnachten zu kritisieren. Nicht lange nach der ersten Besprechung kam eine zweite in einer anderen Zeitung. Diesmal war es am Abend, als der Dichter das Blatt in die Hand bekam, gerade als er zum Abendbrot heimkehren wollte. Es war ein ganz großer Artikel auf der ersten Seite des Blattes. So mußte es sein, es gebe doch noch Wälder, welche vor literarischen Arbeiten Respekt hätten. Er setzte sich hin und las und las und erhielt einen Stoß nach dem andern, so daß er bisweilen

October 51.2-51.3 # bez., October-November 50.6-50.7 # bez., November-December 49.8-49.9 # bez. - Spiritus per 100 Liter & 100% = 10,000% loco ohne Faß 51.7-51.6 # bez.
 Weizenmehl Nr. 00 26,00-24,75, Nr. 0 24,50-22,75, Nr. 0 u. 1 22,00-21,00. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Pfund brutto incl. End, wenig verändert, gefündigt 25,00 (Erntungsübersch 20,25 # bez., per diesen Monat, Juni-Juli und Juli-August 20,25-20,30 # bez., August-September und September-October 20,35 # bez.)

Leipziger Produktenbörse vom 21. Juni. Weizen per 1000 Stk. netto loco hierher 185-194 # bz., fremder 170-207 # bz. u. 201. fest. Roggen per 1000 Stk. netto loco hierher 160-164 # bz., fremder 152-158 # bz. fest. Gerste per 1000 Stk. netto loco hierher 160-175 # nominell, geringe 145-155 # bz. Safer per 1000 Stk. netto loco hierher 160-167 # bz., zufüßiger 150-160 # bz. u. 18 per 1000 Stk. netto loco amerikänischer und Donau 155 # bz. u. 20. Hüßel per 100 Stk. netto loco 55,50 # bz., per Juni-Juli 55,50 # Sf. Rubia. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 51,50 # Ob. Umw. besser.

Breslau, den 21. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100%, per Juni-Juli 50,50 bez., August-September 51,50 bez., September-October 50,50 bez. - Weizen pr. Juni 186,00 bez. - Roggen per Juni 155,00 bez., Juli-August 152,00 bez., September-October 151,50 bez. - Hüßel pr. Juni 58,00 bez., Juli-August 57,50 bez., September-October 56,00 bez. - Weizen, Weizenklein.

Stettin, den 21. Juni. Weizen matt, loco 180,00-180,00 bez., per Juni-Juli 177,00 bez., per September-October 180,50 bez. - Roggen rubig, loco 130,00-149,00 bez., per Juni-Juli 145,50 bez., per September-October 144,50 bez. - Hüßel unverändert, per Juni 55,00 bez., per September-October 53,70 bez. - Spiritus matt, loco 51,10, per Juni-Juli 51,50 bez., per August-September 52,10 bez., September-October 51,10 bez.

Hamburg, den 21. Juni. Weizen loco unverändert, auf Termine rubig, per Juni-Juli 173,00 Nr. 172,00 G., pr. Juni-August 174,00 Nr. 173,00 G. - Roggen loco unverändert, auf Termine rubig, per Juni-Juli 133,00 G., pr. Juni-August 134,00 G., 133,00 G. - Safer und Gerste unverändert. - Hüßel rubig, loco 57, per October 56. - Spiritus rubig, per Juni 41,4 # Nr. Juli-August 42 # Nr. per August-September 43 # Nr., September-October 43 # Nr. - Weizen: Ernte.

Hieropol, den 21. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Marktmaße der Umloß 5000 Ballen. Ernte. - (Schlußbericht). Umloß 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner 1/2 d. billiger, Eurats angeboten.

Petrolem, Berlin, den 21. Juni. Petrolem 100 kg loco - # bz., per diesen Monat 23,7 # bz. - **Hamburg**. Petrolem befehtig, Standard white loco 130 # bz., 7,25 # bz., per Juli 7,25 # bz., per August-December 7,55 # bz. - **Bremen** (Schlußbericht). Anfangs matt, Schluss feher. Standard white loco 7,10 # bz., per Juli 7,10 # bz., per August 7,30 # bz., per August-December 7,50 # bz. - **Konstanz** (Schlußbericht). Raffinirtes Benzine loco 17, # bz., 18 # bz., per Juli 18 # bz., per August 18, # bz., per September-December 19 # bz. Weiden. - **New-York**, den 21. Juni. Haß. Petrolem 70% Albel Test in New-York 7 # Ob., do. do. in Philadelphia 7 # Ob., do. do. Petrolem in New-York 6 #, do. Pipe line Certificated do. do. 50 C.

Baßerhand der Eagle bei Galle (an der König. Schiffschule bei Ferial) am 22. Juni Abends am neuen Unterhaupt 1,94, am 23. Juni am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.

Baßerhand der Luftstrat am Bräudenegel bei Straubing am 21. Juni 1,26, am 22. Juni 1,36 Meter über 0.

Baßerhand der Höhe bei Wagedburg am 21. Juni. Am Pegel 1,16 Meter über 0.

Börsennotizen.

Berlin, den 21. Juni. Die Eröffnung der heutigen Fonds- und Aktien-Börse verlief sich in ziemlich fetter Tendenz, zu unregelmäßigen Schwankungen, bald darauf eintreffende höhere Wiener Courie veranlaßte die Speculation zu einigen Verwechslungen, auf Grund deren die Courie noch etwas anziehen konnten, gegen Schluss trat auf Reorganisation der Tages-speculation eine Abkühlung ein. Die Börse schloß abwärts in absoluter Gleichgültigkeit. - Der Kapitalmarkt erhielt sich in guter Haltung bei stilltem Geschäft. Der Privatbanknotirte 3 1/2%. - Der internationale Speculationsmarkt lag ziemlich fest. Creditactien verkehrten ziemlich lebhaft über gestrigen Schluss. Lombarden und Franzosen sowie andere ausländische Bahnen waren still, Galizier gedrückt. - Fremde Fonds erhielten ihre gestrigen Courie, russische Anleihen waren wenig beliebt, auch ungarische Renten und Nationalen waren still und unverändert. - Deutsche und preussische Staatsfonds lagen ziemlich fest, doch ganz ohne Veränderungen und in stilltem Verkehr. - Von inländischen Eisenbahn-Präferenzen waren 4% Zinsen bevorzugt und behauptet. 1/2% Werte nachgehend. - Der Rentenmarkt erhielt sich ziemlich behauptet. - Disconto und Deutsche sogen. etwas an, die Cassaverthe dieser Gattung waren wenig verändert. - Der Industriemarkt zeigte in einigen Werken lebhaftes Angebot im Ganzen jedoch ohne einseitige Tendenz. - Der Montanmarkt war lebhaft, Zinn- und Zortimber ohne nennenswerthen Umloß und wenig verändert. - Von inländischen Bahnen, die im Ganzen in schwacher Haltung verkehrten, waren besonders schwächer. - Preussische und Lübeck-Büchener, die übrigen Werke waren ebenfalls schwächerungen auf. Courie um 1/2 Uhr. Markt. Exporter. Schweden 93,50, Franzosen 63,50, Lombarden 250,50, Zinn. Zinkadoptionen 110,00, Dortmund St.-Nr. 70,50, Laurahütte 108,12, Darmstadt Bank 151,75, Deutsche Bank 151,00, Disconto Comandit 157,87, Haß Bank 99,75, Breslau-Schneidemühl-Fremder. - Lübeck-Büchener 162,37, Weimarer 109,25, Marienburger 73,75, Mecklenburger 197,12, Neude Deutscherbahn. - Oberelbische. - Preussische 90,00, Reichsbahn 78,87, Düxer 145,75, Elbenthal 224,50, Glatzer 119,25, Westpreussische 294,50, Götter 93,50, 104,50, Rumänier 104,25, Zittauer 95,37, Leitzer. Colbrente 85,87, do. Papierrente 67,25, do. Silberrente 67,87, do. 1869er Loose 120,87, Anleihen alte 91,87, do. 1889er 87,87, do. 1884er 91,50, 4% Ungar. Colbrenten 76,62, Russ. Noten 206,00, do. Orient II. 58,25, do. do. III. 50,00.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 103,00 bz. B. Coniol. Preuß. Anleihe 4% 102,50 bz. G. Coniol. Preuß. Anleihe 4% 103,10 B. Staats-Anleihe 1868 4% 101,75 bz. B. Staats-Anleihe 1860, 1862, 1863, 1862 4% 101,75 bz. B. Staats-Schuldenscheine 3% 99,90 B.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juni, 7 Uhr 35 Minuten Vormittags. Aus Rom wird gemeldet: In Pontremoli hat die Explosion einer Pulverfabrik stattgefunden. Dreißig Tode, siebenzehn Schwerverwundete werden gezählt.

Paris, 22. Juni. Die imperialistischen Comités des Seinedepartements hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher Cassagnac wieder zum Präsidenten gewählt wurde. In dieser Versammlung wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher der Prinz als Repräsentant der Religionsfreiheit und der Ordnung in der Demokratie bezeichnet wird. Die Tagesordnung wurde dem Prinzen Victor mitgeteilt, worauf dieser erklärte, daß diese Prinzipien die seinigen seien.

Petersburg, 22. Juni. Der „Russische Anwalt“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Fürsten Donduff vom 7. Juni, in welchem es heißt, Donduff habe während seiner Reise durch das transkaspijsche Gebiet und die mit demselben nun vereinigten Gebietsteile völlige Ruhe und Sicherheit vorgeschrieben. Die Mehrzahl der dortigen Bevölkerung habe aufrichtige Zufriedenheit über die eingeführte Ordnung ausgesprochen, woraus hervorgeht, daß die transkaspijsche Verwaltung ihre Pflicht in jeder Hinsicht erfüllt.

Der Direktor der Reichsbank Genl. Nath Nienßen ist auf 4 Monate in das Innere des Reiches und nach dem Auslande beurlaubt.

Mairo, 21. Juni. Das erste Bataillon des Suffex-Regiments, welches gegenwärtig in Margobai bei Hüft steht, wird am nächsten Dienstag nach Nihau abgehen.

Hôtel & Café David
(H. Heller).

Gute Montag den 23. Juni
Zweites und letztes grosses
Abend-Concert
der weltberühmten Bigener-Kapelle
Farcas Mór aus Budapest
im neuen Saale.

7305] Anfang 8 Uhr. - Entrée 50 #.

Infolge Umbaus und bedeutender Vergrößerung meiner Localitäten habe mein Geschäft, der Neuzeit entsprechend, in der grossartigsten Weise eingerichtet.
Eine grosse Anzahl

hochherrschaftlich fürstlicher Einrichtungen,

stillvoll decorativ ausgestattet, stehen den geehrten Herrschaften, auch ohne zu kaufen, jederzeit zur Ansicht bereit.

Permanent ausgestellt sind:

Speise- und Herrenzimmer, nussbaum u. eichen, in reichster Ausführung auf Grund geschmizt; **Damenzimmer und Salons** in schwarz, mahagoni, nussbaum matt u. blank mit den modernsten Garnituren in Seide, Plüsch, Seidenplüsch, Fantasiestoffen etc.; **Schlafzimmer**, complet eingerichtet mit eleganten Bethimmel-Decorationen etc.

Sämmtliche Einrichtungen, sowohl in Decoration, als in der Ausführung der Möbel sind den heutigen Ansprüchen gemäss: „**streng stilgerecht**“.

Ich hoffe in dieser Weise den geehrten Herrschaften Gelegenheit geboten zu haben, selbst bei den grössten Ansprüchen auch hier am Platze den Bedarf decken zu können.

Ich bürgte für strengste Reallität und solideste Preisstellung und übernehme jede gewünschte Garantie.

Um auch, entgegen den in letzter Zeit so vielfach angepriesenen sogenannten „billigen“ Möbeln, den hochgeehrten Herrschaften meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, werde stets ein complet eingerichtetes Zimmer zu folgenden Preisen am Lager halten:

- 1 **französisches Plüschsopha** nebst 2 **grossen Fauteuils** mit Franzen und Quasten für nur 39 Thaler.
 - 1 **eicht nussb. 2thür. Kleiderspind** für nur 11 "
 - 1 " " **2thür. Vertikow elegant** für nur 11 "
 - 1 " " **Spiegel** für nur 7 "
 - 1 **passenden ovalen Stegtisch** für nur 5 "
 - 6 **nussbaum Rohrsthühle** für nur 10 "
- Summa: nur 83 Thaler.

Fr. Naumann's
Möbelfabrik u. Magazine,
Rathausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

